

Erfolgreicher Auftakt

FECHTEN: Zwei Siege für die TSG beim „Mainzer Rad“

MAINZ-GONSENHEIM. Die **Fechter der TSG Kaiserslautern eröffnen die neue Saison beim Teamwettbewerb in Mainz-Gonsenheim. Mit zwei Siegen und einem Silberplatz geht es zurück in die Westpfalz.**

Die Rückkehr nach einer längeren Trainingsphase in den Turniermodus fällt in keiner Sportart richtig leicht. Wenn dann noch der Trainer krankheitsbedingt nicht an der Seite seiner Sportlerinnen und Sportler sein kann, dann steigt die Nervosität doppelt an. Bei den Nachwuchsteams der TSG-Fechterinnen und -Fechter aus Kaiserslautern war genau das jetzt der Fall. Sie mussten beim „Mainzer Rad“, einem Mannschaftswettkampf, ausgetragen in Mainz-Gonsenheim, ohne ihren an Grippe erkrankten Trainer Johannes Krieger-Kettering auskommen. Ganz alleine waren die U15-Mädels und die U17-Jungs allerdings nicht. Trainer Maximilian Luczak war mit in der Halle, hatte den Nachwuchs so gut es ging mit im Blick.

Ging nicht immer, Luczak verstärkte das TSG-Seniorenteam und war selbst gefordert. Zusammen mit Gorkem Bekbulat und Maximilian Hoppe besiegte Luczak Hochwald Wadern, Mainz-Gonsenheim, Oberhöchstadt und Darmstadt II. Der letzte Teamaustritt der Senioren gegen Darmstadt I ging knapp mit 43:45 verloren, und genauso knapp verpasste das Team die Siegestrophäe. Die ging am Ende an das Team Darmstadt II, das im gesamten Turnierverlauf auf die gleichen Punkte kamen, aber zwei Gegentreffer weniger hinnehmen mussten. So blieb den TSGlern Silber.

Der 15-jährige Maximilian Hoppe verstärkte in Mainz nicht nur die Senioren, er stand mit seinem Florett auch im U17-Team der TSG auf der Bahn. Die U17er, in der Besetzung Ma-

ximilian Hoppe, Nils Ilin, Tim Wentz und Devin Tanatmis, zogen souverän bis in den Finalkampf gegen CTG Koblenz ein. Hoppe musste hier passen, war er doch zur gleichen Zeit im letzten Duell der Senioren mit dabei.

In der U17er-Runde ging Nils Ilin, bei einem leichten TSG-Rückstand von 39:40 ins letzte entscheidende Finalgefecht. Ilin behielt Nerven und die Ruhe, kämpfte taktisch klug und sorgte am Ende für den 45:43-Sieg der TSGler. Es war nicht das einzige „Mainzer Rad“, das den Weg nach Kaiserslautern antreten sollte.

Auch die U15-Fechterinnen standen am Ende eines packenden Turniers ganz oben auf dem Podest und durften das begehrte „Mainzer Rad“ entgegennehmen. Das Lauterer U15-Damenflorett-Team um Lara Hensen, Josefine Fröhlich und Elena Enchev gewann zunächst deutlich gegen CTG Koblenz II mit 45:28 und gegen TV Langen mit 45:16. Gegen das Team CTG Koblenz I wurde es nach zunächst deutlicher TSG-Führung am Ende nochmal richtig knapp. Als Team, das zum ersten Mal auf Fainne Howard, die zum Saisonstart nach Weinheim gewechselt ist, verzichten musste, zeigten sich die TSG-Mädels dann aber geschlossen, brachten mutige Gefechte auf die Bahn, kehrten zurück in die Erfolgsspur.

Beim Stand von 44:44 hatte dann Lara Hensen einmal mehr die besseren Nerven, wartete taktisch klug auf den Angriff der Koblenzerin und setzte mit einer Parade-Riposte im letzten Moment den deutlichen Einzeltreffer zum Sieg und zum Gewinn des „Mainzer Rads“.

Nächstes Wochenende geht's für die Fechterinnen und Fechter zum Heinrich-Petri-Turnier nach Zweibrücken, zum ersten Ranglistenturnier. |thea



Die siegreichen U15-TSG-Fechterinnen: Elena Enchev, Josefine Fröhlich und Lara Hensen (von links).

FOTO: LUCZAK/OHO

Zu viel Herzklopfen

BOGENSCHIESSEN: Maximilian Veit mit gutem DM-Auftritt

WIESBADEN. Deutsche Meisterschaften, das verursacht bei den Teilnehmern in allen Sportarten Herzklopfen. Eine oder einer der Besten aus ganz Deutschland zu sein, das ist schon was, da machen die Bogenschützen keine Ausnahme.

Am Wochenende trafen sich über 600 Bogenschützen in unterschiedlichen Disziplinen in Wiesbaden, um ihre Meisterinnen und Meister zu küren. Mit dabei Freddy Barthelemy und Maximilian Veit vom SV Bruchmühlbach. Beide hatten sich bei den in Bruchmühlbach ausgetragenen Lan-

desmeisterschaften die Titel in ihren Disziplinen gesichert und sich über die dort erzielten Ringe für die DM qualifiziert. Barthelemy ging in Wiesbaden in der Klasse Recurve Master an den Start. Es war seine erste DM. Ob er dann doch zu viel Herzklopfen hatte oder einfach einen schlechten Tag erwischte, wer weiß? Seine Pfeile wollten jedenfalls nicht wie gewohnt die Mitte der Zielscheibe treffen. Am Ende landete er auf Rang 40 und hat sich vorgenommen, die Quali auch im nächsten Jahr zu schaffen und es dann besser zu machen.

Maximilian Veit hatte in Wiesbaden sogar gleich drei Startplätze.

Nach einer perfekten Saison löste der dreifache Blankbogen-Landesmeister die DM-Tickets im Bogen 3D, mit dem Feldbogen und in der Disziplin auf dem Schießplatz mit genormter Entfernung und Scheibengröße. Und er war gut! Sowohl im Feldbogenschießen als auch auf dem Platz sicherte sich der Bruchmühlbacher den achten Platz. Im 3D legte er noch einen elften Rang obenauf.

Für den SV Bruchmühlbach und seine Recurve-Schützen geht es am Wochenende im letzten Rundenkampf im Freien sowohl in der Pfalz- als auch in der Oberliga nochmals um alles und um Treffsicherheit. |thea

VON DORIS THEATO

KAISERSLAUTERN. Judo hat in Kaiserslautern durchaus Tradition, ja doch, Ende der 1980er-Jahre kam der deutsche Judo-Mannschaftsmeister tatsächlich aus Kaiserslautern. Es war der 1. Judoclub Kaiserslautern, der damals gut 450 Mitglieder stark war und in der 1. Judo-Bundesliga mitmischte. Vergangenheit. Den Verein gibt es noch, aber ohne Judo. Der Sport wird dafür umso intensiver im Judosportverein Kaiserslautern praktiziert und eben am Heinrich-Heine-Gymnasium (HHG), der Eliteschule des Sports. Spätere Weltmeister und Olympioniken gingen hier zur Schule.

Trotzdem alles kein Vergleich mit der Judoschule Kodokan in Tokio, an der Hagino Motosuke, Träger des 8. Dan, lehrt. Allein im dortigen Hauptdojo liegen weit über 400 Matten, und es gibt nicht nur das eine, sondern gleich noch fünf weitere Dojos.

Am HHG gibt es ein recht kleines Dojo, das beim Besuch des weltweit geachteten Judomeisters Sensei Hagino Motosuke nicht eine einzige Matte aufweisen konnte. Die hatten die Judokas voller Vorfreude auf eine Trainingseinheit mit dem Sensei in die große Sporthalle geschleppt und viele weitere Matten angefügt. Gut 70 Judokas vieler Alters- und Gürtelstufen standen bereit, wollten unter Motosuke trainieren, der zum wiederholten Male in der Westpfalz war und dabei zum zweiten Mal als Judolehrer im Dojo am HHG stand. Er kam auf seiner Tour aus Neapel, wollte nach Kaiserslautern und auch in Kusel, genauer bei der Judoabteilung des FC Pfeffelbach, vorbeischaun und dann wieder heim nach Tokio fliegen.

„Nein, Judo werde in Japan nicht anders trainiert als in Kaiserslautern“, ist von Hagino Motosuke zu erfahren. Nur, die Judogrundlagen, die Genauigkeit des Stehens, Greifens, der Ausführungen und vor allem die Judowerte, die seien nicht überall so, wie sie dem Ursprung des Judos entsprechen. Genau deshalb bereist der Sensei im Auftrag des Kodokan die Welt.

Randnotiz, der Judomeister lehrt seit 38 Jahren am Kodokan, wird im Oktober 70 und hat sich im vorigen Jahr der hohen, auch körperlichen Anstrengung unterzogen, die Prüfung zum 8. Dan abzulegen. Das hat er einer Verleihung vorgezogen und sich damit weiteren Respekt in der weltweiten Judogemeinde erworben.

Die Schule, deren Name Ko-do-kan übersetzt so viel heißt wie „ein Ort, um den Weg zu lehren“, gilt als die

JUDO: Hagino Motosuke lehrt am Kodokan in Tokio, der Geburtsstätte des Judo.

Weltweit unterwegs, sucht er die Judowerte zu vermitteln, so auch in Kaiserslautern.

Die Verbindung in die Westpfalzmetropole geht weit über den Sport hinaus.



Gleich geht es in die Judohalle. Iwa Moto, Judoka aus Japan, Sachiko Furuhashi, Pianistin und Dolmetscherin, Organisator Stephan Hahn, Sensei Hagino Motosuke und HHG-Judotrainer Uli Scherbaum (von links).

FOTO: DORIS THEATO

Geburtsstätte des Judo und geht auf Kano Jigoro Shiyan zurück. Er steht für die Anfänge der Sportart Judo, die für ihn die „maximal effiziente Nutzung körperlicher und geistiger Energie“ darstellte. 1882 gründete er die Judoschule Kodokan im Tokioter Stadtteil Bunkyo. Und genau hier gibt es eine weitere Verbindung zu Kaiserslautern. Bunkyo-ku unterhält mit Kaiserslautern eine Partnerschaft, die 2013 den Austausch auch im Bereich des Judos aufnahm. Von Anfang an mit dabei die Pianistin Sachiko Furuhashi aus Tokio, die Konzerte in vielen großen Häusern der Welt gibt und seit Jahren Kaiserslautern ihr Zuhause nennt. Sie verbindet sprachlich und in freundschaftlicher Verbundenheit mit Motosuke die Judokas aus beiden Ländern, ohne selbst den Sport zu kennen, wie sie lachend gesteht. Kein Problem, Judokas verstehen sich ohnehin. Beim Training auf der HHG-Matte stehen schließlich neben Sensei Hagino Motosuke unter anderem auch die Judomeister und Trainer Uli Scherbaum, Stephan Hahn, Aydin Kempirbaev, Sergio Oliveira genauso wie Andreas Kolbig, der Präsident des



Jede Bewegung von Hagino Motosuke (kniend) wird genau beobachtet. Stephan Hahn stehend hinter dem Sensei, daneben die Pianistin Sachiko Furuhashi als Dolmetscherin.

FOTO: DORIS THEATO

Pfälzischen Judoverbandes.

Die hörten sich wie all die Judoschüler aus der ganzen Pfalz und dem Saarland sehr genau an, was Sachiko Furuhashi übersetzte, ließen dabei keines der noch so kleinsten Details bei den praktischen Ausführungen des Senseis aus den Augen. Grundlagen sind wichtig, hatte der große

Mann des Judos schließlich gesagt. „Es geht beim gemeinsamen Judotraining auch darum, den Partner zu verbessern, dann werde auch ich besser und am Ende wird die Gemeinschaft als solche besser“, fasste Stephan Hahn zusammen, worum es bei Judo eben auch geht.

Ob der große Sensei Hagino Motosuke noch ein weiteres Mal in die Westpfalz kommen wird, ist fraglich. Motosuke, der im Berufsalltag in Tokio unter anderem als Sportlehrer an der Dokkyo Junior & Senior High School tätig war und der seine Reisen im Auftrag des Kodokan weitgehend aus eigener Tasche bestritt, ließ anklängen, dass es sich um eine letzte große Tour durch die Judohallen außerhalb Japans handele. Aber die Türen des Kodokan stehen in Japan offen. So hatte etwa der JSV Kaiserslautern bereits im Jahr 2015 den Sensei an seiner sportlichen Wirkungsstätte in Japan besucht, um zu verinnerlichen, was laut Motosuke wirklich hinter Judo steckt: Disziplin, Körper- und Selbstbeherrschung, der sanfte Weg, Siegen durch Nachgeben, vor allem aber Höflichkeit und Respekt.

Stark zum Saisonabschluss

TRIATHLON: FCK-Athleten glänzen bei der Landesmeisterschaft am Bostalsee

KAISERSLAUTERN. Die Triathleten des 1. FC Kaiserslautern haben die Ligasaison 2025 mit einem starken Auftritt abgeschlossen. Beim TopRace Bostalsee, das zugleich die rheinland-pfälzische Landesmeisterschaft über die Kurzdistanz (1,5 km Schwimmen, 40 km Radfahren, 10 km Laufen) war, zeigten die Sportlerinnen und Sportler beeindruckende Leistungen.

Der Veranstalter konnte sich über einen neuen Teilnehmerrekord von mehr als 700 Startern freuen. Neu auch eine für den Autoverkehr komplett gesperrte Radstrecke, die die Sicherheit der Athletinnen und Athleten immens erhöhte. Mit rund 25 Startern und insgesamt mehr als 50 Personen inklusive „Betz“ vor Ort, war die Triathlonabteilung des 1. FC Kaiserslautern prominent vertreten und machte beste Werbung für den Verein. Bester „Roter Teufel“ war Heiner Kruse, der das Ziel nach exakt 2:09 Stunden als Sechster erreichte. Den Gesamtsieg sicherte sich der sechsmalige deutsche Meister im Cross-Triathlon, Jens Roth, mit einer Zeit von 1:58:51 Stunden.

Für die Teams des 1. FCK war es das finale Rennen der Saison. Das SWK Triathlon Team 1. FC Kaiserslautern sicherte sich in der 1. RTV Liga Herren den dritten Platz in der Tageswertung und beendete die Saison auf einem hervorragenden zweiten Gesamtrang. Hervorzuheben sind die konstanten Leistungen von Jakob Wagner und Heiner Kruse, die beide zu den drei stärksten Athleten der gesamten Saison zählen. Das Globus Triathlon Team 1. FCK der Damen beendete das Rennen auf Platz zwei und schloss die Saison ebenfalls auf dem zweiten Platz ab. Mit Anna Müller zählt auch hier eine Starterin des 1. FCK zu den Top-3-Athletinnen der Saison. Aber auch die weiteren Teams zeigten starke Ergebnisse. In dieser Saison starte-

ten erstmals gleich vier Mannschaften. Das purvegan Triathlon Team 1. FCK belegte in der 2. RTV Liga Herren den vierten Platz, ebenso wie das KFZ Sachverständiger Schul Triathlon Team 1. FCK in der RTV Masters Liga.

„Ohne die Sponsoren und die breite Unterstützung der gesamten Abteilung wäre das nicht möglich gewesen“, resümierte Daniel Reuland, der zusammen mit Jörg Kratsch die Organisation der RTV-Liga-Teilnahme gestemmt hat. Sichtlich zufrieden fügte er hinzu, dass die Idee, vier Teams ins Rennen zu schicken, von Athleten wie Supportern gleichermaßen mitgetragen wurde, und ließ durchblicken, dass es nächstes Jahr erneut vier Teams geben soll.

Neben den Erfolgen in der Mann-

schaftswertung glänzten die FCK-Athleten auch in den Einzelwertungen. Insgesamt standen die Sportlerinnen und Sportler 14-mal auf dem Podium der Rheinland-Pfalz-Meisterschaft in ihren jeweiligen Altersklassen, darunter fünfmal ganz oben. |rhp

INFO

Die Landesmeister/innen des 1. FCK: Heiner Kruse (1. M30), Jakob Wagner (1. M20), Peggy Zimmermann (1. W50), Joachim Höhn (1. M70), Claudia Spang (1. W65), Außerdem auf dem Podium: Alexander Nohn (3. M25), Eik Tietz (2. M50), Tom Löber (2. M45), Daniel Reuland (3. M40), Monika Frenger (2. W40), Anna Müller (3. W25), Birgit Guhs (2. W50), Leonie Moratzky (2. W20), Hardy Lessmeister (2. M65)



Die Landesmeister und Podiumsplatzierten der Landesmeisterschaft vom 1. FCK. Von links nach rechts: Eik Tietz, Monika Frenger, Joachim Höhn, Leonie Moratzky, Hardy Lessmeister, Peggy Zimmermann, Claudia Spang, Daniel Reuland, Heiner Kruse, Jakob Wagner, Anna Müller, Alexander Nohn.

FOTO: 1. FC KAISERSLAUTERN E.V./OHO

Ungeschlagen Meister



Eine perfekte Tennissaison hat das Damenteam 65 des TC Rot-Weiß Kaiserslautern gespielt. Im Durchmarsch sicherte es sich den Titel in der Oberliga. Auf dem Bild sind die Spielerinnen der Meistermannschaft zu sehen: von links nach rechts Ute Winter, Ulrike Bihy, Grazyna Karol, Monika Schlegler, Ute Hodapp-Malle, Birgit Winter und Eva-Maria Bauer. Es ist nicht die erste Meisterschaft der Rot-Weiß-Damen. Vor zehn Jahren ge-

lang ihnen das schon in der Verbandsliga. Wie damals blieben sie auch in der Oberliga ungeschlagen. In allen fünf Ligaspielen gewannen sie die Oberhand. Gegen den VfL Rüdesheim, der im Schlussklassement Platz zwei belegte, setzten sie sich mit 6:0 durch. Auch in den Spielen gegen den TC RW Worms und den TC BW Schwemlingen gaben sie kein Match ab. |pkn

FOTO: ULRIKE BIHY/OHO